

Der einem deportiven Unfall in Genf!

Am 12. März 1920 starb der Sozialdemokrat und Gewerkschaftsführer Max Hirschfeld in Genf. Er war ein ehemaliger Reichstagsabgeordneter, der nach dem Kriege als Abgeordneter durch Deutschland reiste und dabei viele Jahre einen unbefriedigten Reichtum erlangte. Er starb am 12. März 1920 in Genf, nachdem er eine Reise nach Genf unternommen hatte.

Ein zweiter Fall Stürgens

(Eig. Druck). Berlin, 13. März.
Zwei Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat Stürgen, der beim „Gesamtministerium für öffentliche Gebäude“ arbeitet, hat der preußische Disziplinarhof auf Durchsuchung ohne den Offizier eine Stelle verhaftet und ihn vor die Kommission der Dienstordnung gestellt. Die beiden Anklagen waren: 1. zum September verloren. Es bestand Verdacht, dass ihm die Dienstzeit nicht ausreichte, um die Dienstzeit zu bewältigen. 2. Nach seinen Dienstzeitnotizen ist er einem Kompromiss beteiligt.

Edouard Stürgen wieder in eine Große der deutschen Justiz vom hohen Sessel geführt. Hirschmann hatte ähnliche Funktionen wie Stürgen. Beide arbeiteten Hand in Hand. Das Staatsministerium für öffentliche Ordnung hat sich bisher immer nur gegen die revolutionäre Arbeiterschaft „bewahrt“, gegen die monarchischen Konterrevolutionäre haben die Hilfsgruppen des Herrn Seewerth und Welschmanna kein bösches Auge zuwenden verstanden. Stürgen spielt ständig Hirschmanns Scheine erledigt — und trotzdem wird die Massenjustiz des Herrn von Schröder und die Polizei des Sozialdemokratischen Gesetz weiter gegen die Arbeiter funktionieren.

Gehaltung bei den Jungsozialisten

Die sozialdemokratische Presse teilt mit, dass die Hamburger Jungsozialisten mit großer Mehrheit beschlossen haben, wegen des „unstrukturierten Machtkampfes“ der verschiedenen Richtungen aus der jungsozialistischen Reichsorganisation auszuscheiden. Nachdem schon der National-Bund wegen seiner kleinbürgerlich-radikalen Tendenzen vom Vorstand der SPD ausgeschlossen wurde, halten sich nun auch die Jungsozialisten. Dieser Spaltungskampf ist die selbstverständliche Auswirkung der Radikalisierung der jungen Generation in der SPD. Die „Sozialistische Spaltung“ erscheint hiermit nicht zum erstenmal, dass eine Einigkeit bei politisch grundsätzlich verschiedenen Auffassungen nicht möglich ist.

Staatseinrichtung für öffentliche Unordnung

(Eig. Druck). Berlin, 13. März.

Zu Beginn der Freitagsitzung des Reichstags wurde noch einige Redenzen zwischen Sozialdemokraten und Bölkischen, die noch auf die Tumultvorgänge in der Donnerstagssitzung Bezug nahmen, beschlossen, den deutschnationalen Militärausschlag gegen Polz auf Mittwoch zu verlegen. Bei der folgenden Einberatung produzierte sich wiederum der Monarchist Dr. Thaeder mit Reden auf die „leuchtende deutsche Kaiseridee“ und den nicht nach Holland geflohenen, sondern nur „gefeierten“ Wilhelm. Genoß Rosenbaum nahm im Besonderen zum Verteilungswesen der Deutschen Republik Stellung. An Hand der Ausgaben für „öffentliche Ordnung und Sicherheit“, die für die Polizei vom Reiche aus 190 Millionen Mark, von den Ländern 750 Millionen betragen, wozu noch 384 000 Mark für den Reichskommissar für öffentliche Ordnung, 2 850 000 M. für die Technische Rathilfe und 200 000 M. für den Fonds zum Schutz der Republik kommen, bewies er, dass das Innenministerium kein Rüstungsministerium, sondern ein ausgeprägtes Polizeiministerium ist. Zum Schluss erklärte der kommunistische Redner: Wir leben im Ministerium des Innern nichts anderes als ein Ministerium zur Niedrigstellung der Arbeitermasse, ein Polizeiministerium, dem das Ministerium der großen deutschen Arbeiterschaft gehört.

Auf die kommunistische Rede erfreute sich der Münzdemokrat Rönnau in der Sitzung, es sei geradezu widerlich, Entente kommt wieder im Reichstag hören zu müssen.

Rößl holt dann eine Rede gegen die Kommunisten. Er werde nichts darauf bedenkt sein, den Kommunisten mit besetzten Waffen als Feinden, gegenzutreten. Er werde auch weiter bestrebt sein, den Schiedsgericht im In- und Ausland möglichst lädenlos zu erhalten. Am 2. Februar soll zur Abrechnung der Feinde im noch fernste geöffnet.

Von fünf zu fünf...

Roman einer Frau

05] Von Anna Meyenberg — Der Malik-Verlag, Berlin

Das wäre eines Reisers, wie er einer sein wollte, würdig gewesen. Aber wenn es den Staaten an den eigenen Reichen geht, den sie anderen handelt und streben, dann bedenken sie die Sache doch noch ein wenig... und lieben lieber ein bisschen noch Holländ.

Was ich Jahr 1913 vorangezeigt habe, ist alles so gekommen. Und nun liegt Deutschland keine Sehnsucht vor dem Menschenleben mehr, nur Verachtung. Sie kann nur schaden, was es in hellen Jahren lobt sollte.

Wer kann mich heute noch die menschen in ehrgeizige Episoden in ihrem Deutschland bringen, so wird daraus eine Zeit kommen, wo alle Menschen eindringen werden, das das Geringste verarbeiten will.

Die Menschheit ist ja nicht bewusst, nicht nur die kleinen Dingen nicht. Schade nur, dass so viele Menschen, die wenigstens nicht ihrer Zeit, so sehr mit leben müssen, dass ihnen das Herz nicht verbunden ist, der Gedanke verbündet nicht das Herz haben.

Sie ist aus manches geboren geworden, wie es vor Jahren war. Aber hat den Deutschen das gesamte Staatswesen abgenommen und ihn fertig gemacht. Und so glaubt, Menschheit geht jetzt einer Zeit entgegen, wie sie Deutschland in den letzten fünfzig Jahren herangewachsen ist. Jedoch sind hier die Geschichtsbücher unlesbar. Hier geht alles viel schneller wie in vergangenen Zeiten. Und die Kinder kommen auf die alte Welt zu Welt, standen für Geschichtsbücher überzeugt und hier leben.

Wenn ich so manchmal die Menschenkunde, die Menschenstudien, das Historische und alles, alles was auf Menschen bezogen ist, ersehe, da berufe ich oft: Das Mensch ist dazu zu allem und alles fähig, was nicht zum Christentum.

Denken Sie doch einmal darüber nach, wenn man die vielen Millionen Dollar, Sterne, Goldene, Juwelen... und was all das Geld auch kosten mag, die der König von Sachsen nicht hätte, ohne die riesige Schatztruhe gefolgt hat, geschworen und davon in allen feinen Schatztruhen zum Wohl des Volkes gehalten hätte, so viel mehr reicht es Gott und Menschen die Welt wohl nicht mehr.

Sollte man gern, dass Menschen, die sonst nicht daran sind, dieses nicht begreifen können?

Frühjahr 1920 — Frühjahr 1920

Am 12. März 1920 mündeten die Ereignisse des Märzes 1919 in Berlin ein, um mit der Rückgewinnung Österreichs und der Wiederherstellung des Staatsreichs zu beginnen. Oberstaatssekretär Rapp leitete die Taktik der Wiederherstellung des Staates und der Republik nicht erwartet wurde. Die Millionen Männer des Reichsregiments Marchen auf und trugen den Kampf weiter. Rapp, Edvard, Oberarbeiter — die Führer der monarchistischen Führung — fielen.

Seiner war das Werkstatt nicht hinlänglich, den Weg über die Republik zur Wiederherstellung gegen die monarchistische Reaktion anzubauen. Es lief mit an die Rückgewinnung Österreichs, Bayerns, Württemberg und an den Rückgewinnung des sozialen Revolutionswillens im Südschwaben und Südwürttemberg. Die Folge blieb nicht aus. Die Rückgewinnung gegen Rapp wurde durch die Reichswehr zur Nation gebracht; General Walther machte seinen Siegeszug ins Reichsgebiet. General Walther durch Mitteldeutschland. Die monarchistische Reaktion hat nach dem März 1920 ihre Vorbegehung losgelassen wieder aufgenommen. Die Verbündete der Katholiken, Brigade Rohrbach, Brigade Ehrenhardt um blieben in geschlossenen Formationen bestehen; sie beteiligten sich als „Freikämpfer“ in Oberösterreich und wurden nach Errichtung dieser Mission im Jahre 1922 nach Bayern, Mitteldeutschland und Norddeutschland überführt und dort neu gruppiert.

In dieser selben Zeit wurde die während des Rapp-Putschs eingeleitete Aktion der Einwaffnung der Arbeiterschaft mit einer Energie durchgeführt. Das Bündnis der sozialistischen Gewerkschaften mit dem Reichsregiment, das von Rapp bestimmt worden war, bestand wurde es so abgelehnt erfuhren unter dessen Nachfolger Gessler eine seite Bindung. Noch außen hin wurde es gelöst verborgen; nur ging es dabei nicht ohne die Freiheit und ihre Wörter ab. Das gehört zum Patriotismus.

Rapp wurde niedergeschlagen. Die Rappisten aber wurden amnestiert. Sie organisierten nach wie vor die Konturrevolution. Die Luther-Regierung arbeitet sie auf allen Gebieten vor. Von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten wird der Einschüttung des Parlamentarismus das Wort geredet. Gehört ist der Führer für die Erweiterung der Rechte des Reichsregiments. Mit dieser politischen Entscheidung der Arbeiterschaft geht die wirtschaftliche Ressichtung, die soziale Vereinigung hand in Hand. Was Luther, Reinhold, Marx und Gehler durchführen, ist ein Stand des Rapp-Programms. Für die Arbeiter und aller Werktagen muss es klar sein: gegen diese Politik gilt es in geschlossener Wehr zu zusammenzustehen, die Freiheit gegen die Lutherpolitik, gegen den Reichsverband der Industrie gegen die Landbundsführung, gegen die monarchistischen verächtlichen Vaterländer Verbände, gegen den Block der deutschen mit den internationalen Imperialisten (Dawespakt, Locarno, Völkerbund) muss organisiert werden. Die große Bewegung des Volksbegehrens ist ein Anfang.

Gedanke im Werken zur Eintragung in die Lüften für das Volksbegehren gilt es, zugleich die Lehren der letzten Jahre, die Lehren der Politik seit den Rapp-Tagen zu ziehen, und gerade am Tage des Rapp-Pakts sollen sich in Stunden von Petriken neue Einheitsmomente bilden zur Weiterbildung der Bewegung für die Freiheitserlangung. Der Rapp-Pakt der deutschen Bourgeoisie muss entgegengestellt werden, die Militärausnahme der wirtschaftlichen Bedrohung für die Freiheitserlangung, für Auflösung des Reichstags, für den Sturz der Lutherregierung!

5. Jahrestag

der Ermordung Bernhard Schölländers

Heute jährt sich auch zum fünften Male der Tag der Ermordung unseres Grossen Bernhard Schölländers, des Begründers der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“. Nach Predigtung des Volksbegehrens, am 18. März werden wir in einer besonderen März-Nummer auch seiner gedenken.

Ich lach' es lach'...

Im Horizont, wo rauchgedämpft der Himmel
Wie eine Mauer um den Erdball liegt,
Sch' Wollwolle ich um Wollwolle aufwärts steigen,
Ist es noch Rauch, der aus den Schloten fliegt?
Ist es der Atem ungezählter Lungen?
Der aufsteigt aus gedrückter Menschenkrust?
Ein Schatten von kein Glück, das wir besiegen?
Ein letzter Hauch erstickter Lebenslust?
Ist es der Arbeit düsteres Gesicht,
Das jetzt dort droht?... Siehst Du es nicht?
Siehst du die feuerfäßigen rauhen Hände,
Wie sie jäh mühs in nummernudem Fleiß?
Siehst du die schöpfer Tropfen, die dort fallen?
Der Nebelwürfel erprägt Schwitz,
Schau' niederwärts! Siehst du die dunklen Hütten,
In die das Arbeitertal ist stumm vertricht?!!
Und die nach langer Rast es schon muss meiden,
G' noch der Tag die dunkle Nacht besiegt.
Da treibt und drängt der Strom im Morgenämmerlicht
Der Horne zu... Siehst du es nicht?

Siehst du die Kraft, wie sie vom Schacht der Erde,
Bis weit hinaus zum Aether sich erhebt?
Sie wird detestiert die ganze Welt bemühten,
Doch auf ihr Wort das Kühnen hilfe steht.
Dann wohnt sie nicht mehr in den dunklen Hütten,
Ein heiliges Heim, das neue Kräfte hält...
Im Kampf ums Dasein mutigisch ertrittet.
In dem der warme Sonnenstrahl nicht steht.
Dann trägt die Arbeit menschliches Geist.
Sieh, wie es leicht! Siehst du es nicht?

Ja, das im Leben! wenn die Arbeitsquelle
Dem körperlichen Drange nie versiegt.
Und wenn der starke Arm, der sie beweist,
Kraft tödesmalt am Abend unterlegt.
Beim Geist und Kraft die Wege eben halten.
Und Sorge nicht die nötige Ruhe nimmt,
So wie das ländliche Leben sich gehalten,
Für das die Schöpfung weise uns bestimmt.
Sieh mir die Hütten du das ferne Licht?
Ich seh' es schon... Siehst du es nicht?

(Fortsetzung folgt)

Der kommunistische Friedensschluss

Der Friedensschluss ist eine Tatsache.

Der Fried

Sensafonsverkauf Ohlauerstr. 45

Durch Einkäufe mit sofortiger Zahlung haben wir große Fabrik-Warenbestände ganz besonders billig erstanden, was wir unserer Kundenschaft restlos zugute bringen.

Es findet daher von Montag, den 15. bis Sonnabend, den 20. d. Mon. ein

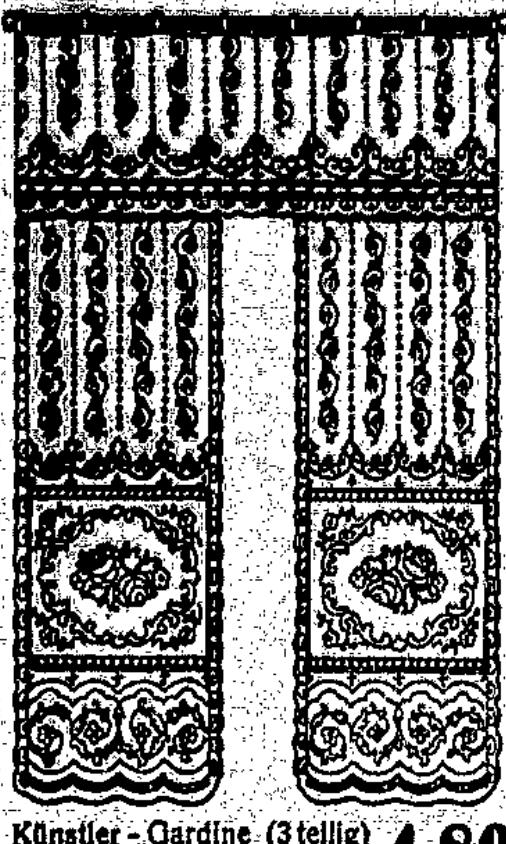
Spottbilliger Gardinen-Verkauf

statt.

Joseph Spanier & Sohn

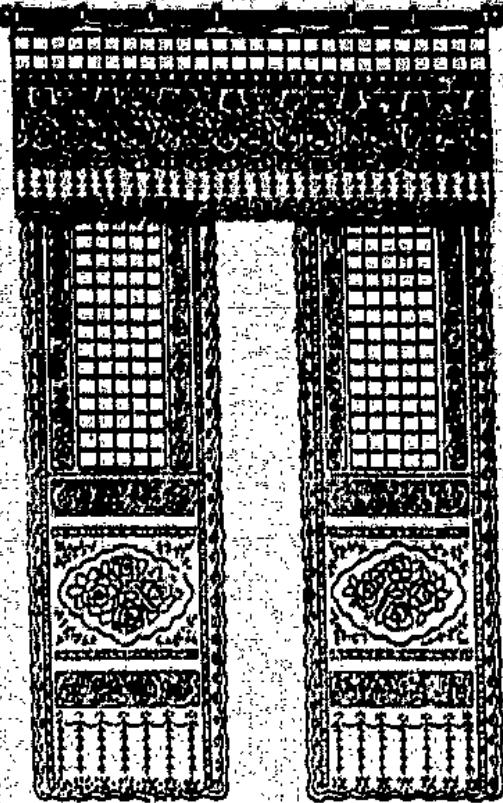
Wir unterhalten nur ein einziges Geschäft:

Ohlauerstr. 45



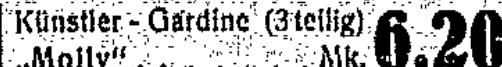
Künstler-Gardinen teilig
 Englisch Tüll 7.50, 5.20, **2.90**
 Etamin . . . 10.25, 6.00, **2.90**
 Handarbeit 29.00, 18.00, **12.00**

Stores
Etamin 9.20, 5.00, 1.20
Englisch Tüll 7.30, 4.10, 1.90
Handarbeit 10.00, 10.25, 3.75



Madras - Gardinen 8
3 Schlager --- 1000 Fenster
11²⁰ **7²⁰** **3²⁰**

Bettdecken	<small>bettig</small>
Gewebe - Tüll	15.75, 9.25
Etamin	19.00, 12.00
Handarbeit	39.00, 26.00



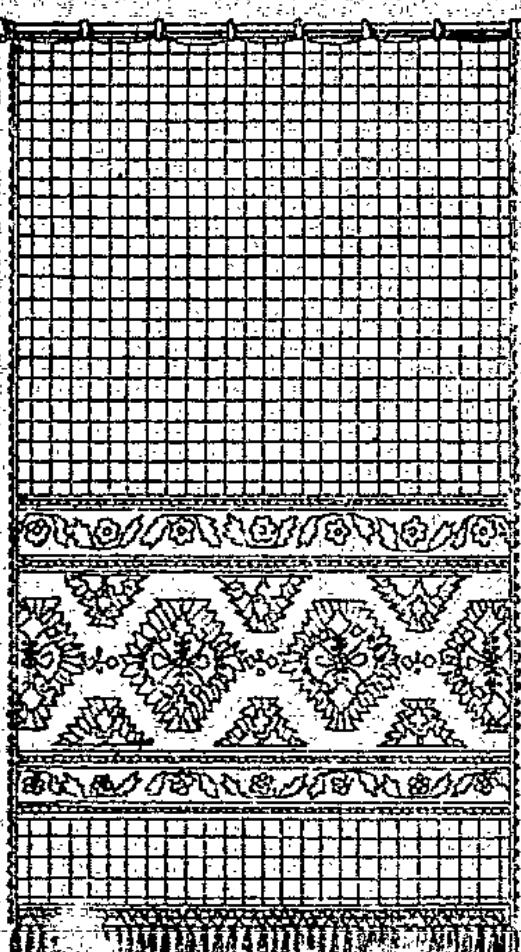
Ca. 1500 Bettdecken, ca. 5000 m Gardinen, ca. 1000 m Vorhangstoff, ca. 2000 Fenster Gardinen, sowie sehr große Mengen Spannstoffe, Madrassstoffe, Stores, darunter allerfeinste Handarbeiten, Filz an alle Handklöppel, Spadifel erstaunlich billig.

Bettkrausen . . .	Mtr.	0.28
Gardinen . . .	Mtr.	0.38
Etamin 150 cm br., Mtr.		0.73
Mull 125 cm breit . Mtr.		1.10
Vorhangstoffe 130 cm breit . Meter		1.70

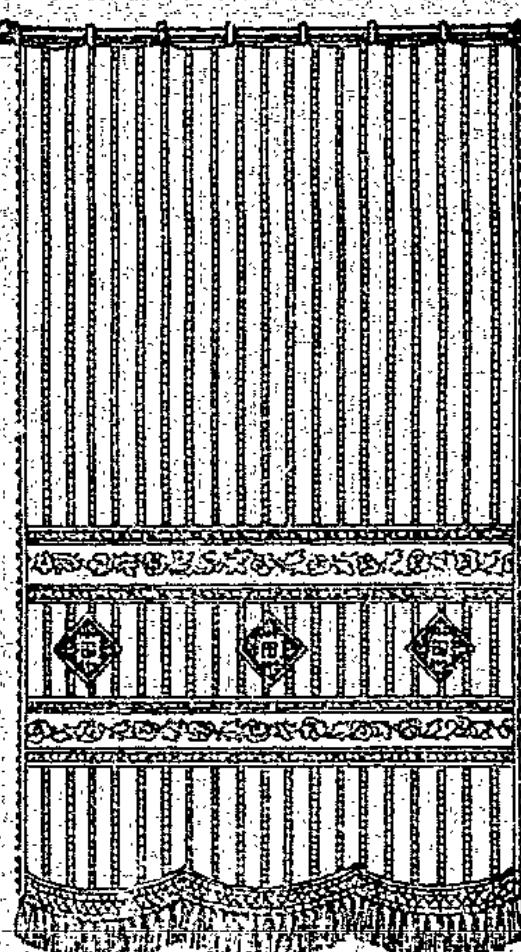
Gardinen-Reste

bis **50%** unter
Preis

Bei geringer
Anzahlung wird
gekaufte Ware auf
Wunsch bis 3. April
aufbewahrt.



Stores Nr. 45



**Stores Nr. 4 Hand-
arbeit Mk. 6.20**

**Madras-
Lambrequins**

**Einzelne
Handarb.-Stores**

Zwecks
Aufräumungs-
arbeiten
1 — 2 Uhr
geschlossen.

Joseph Spanier & Sohn

Wir unterhalten nur ein einziges Geschäft:

Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung

wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf dieselbe hinweist und in den Geschäften, die nicht in Deiner Zeitung inserieren wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst. Jeder Geschäftsmann jedes Verkehrs-Lokal alle

müssen in Deiner Zeitung inserieren!

Führer durch die Geschäftswelt für Waldenburg u. Umgegend.

Sirlegau

Fritz Nowack
Drogerie und Feinkäckerei
Grabenstraße 10

A. FRITSCH
Hohenledeborger Straße 33
Kolonial- und Schnittwaren

Tröstgott Drieschner
Fisch Markt Drieschner
Grabenstraße Nr. 13

Kolonial- u. Tabakwaren
Spirituosen
H. Heinze, Wittigstr. 10

Löwen-Drogerie
Arthur & Martin Kalms
Ring 17 - Fernsprecher 285

Paul Gross
Fahrrad-Handlung
und Reparatur-Werkstatt
Grabenstraße Nr. 26

Zigarrenhaus
Carl Hugo Schmidt
Grunhainer Straße 28

Bau- und Möbel-Tischlerei
Erich Schliemann
Janoverstraße 21
Gesetzige Zahngärte - Bedingungen

Anton Bogatz
Liegnitzer Straße 3
Kolonial-, Eisen- und Emaille - Waren

Wilhelm Weberloch
Grabenstraße 6
Fleischerei und Wurstgeschäft

Josef Müller
Graben Nr. 35
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Wer bei
M. Wolff
kaufst
spart Geld!

Josef Kudonik
Dörfelstraße Nr. 3
Fleischerei und Wurstgeschäft

Reserviert
Willy Riemann
Dörfelstraße Nr. 15
Kolonialwaren

Réserviert

Schweidnitz

Fritz Feige, Dampfbäckerei
Reichenbacher Straße

Spezialität Kommissbrot
Niederlage bei Menzler, Köppenstr.
Weizenschrotbrot
jetzt Hausbackenbrot findet hier

Wilhelm Dullin
Honstraße 34
Fahrräder-Ersatzteile
Reparaturwerkstatt

Karl Unruh
Lederhandlung
Köppenstraße

PAUL GRUSSER, Hauptstr. 15
Verkauf von
Damenhüten
und Annahme von Reparaturen

Aliwasser
Früchte, Müzen, Delizien
PAUL MENZEL
Charlottenburger Straße 22
Zigarren - Zigaretten - Tabake

Landeshut
Früchte, Müzen, Delizien
Paul Kowalsky
Pfeifferstraße Nr. 5

Alfred Hau, Waldenburgerstr. 7
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Martin Hörrig, Herrnstr. 2
Brot, Weiß- u. Feinkäckerei

H. Maluda, Breitenauerstraße 6
Fleischerei, Metzgerei, Fleischwaren

Reserviert

Schuhwaren-Fjans
Samt Güter, Billigpreis! 13
Für Qualitätswaren

Freiburg
Ica Weng, Lebensmittel und Delizien
Baugstraße 17

Dittersbach
W. G. Grix, Hauptstr. 25
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Bolkenhain

Rud. Reiter Nachl.
Hölz., Metall., Delizien
Ring 4

Reserviert

M. Holz
Herrn-, Dame- und Kinder-Bekleidung
Ring Nr. 26

Carl Raupach
Inhaber H. Raupach Oberndorf
Niederschäß.
Kolonial-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Seidenhaus Karl Hempe
Freiburger Straße 4
Billigste Bezugsquelle in Seiden-
und Toiletten-Artikeln

Weiß- und Wollwaren
Arbeiterbekleidung
H. Schindler
Ring Nr. 5

Reserviert

Helmut Kleye, Photograph
Trautenauer Straße 43
Aufnahmen in- und außer dem Hause

Valerian Pohris
Zigarrenhaus
Schmiedeberger Straße Nr. 1

Reserviert

Berthold Matzker
Untergraben 7
— Kolonialwaren —

Reserviert

Neu-Salzbrunn

August Hörrig, Hauptstr. 6 a
Kolonialwaren - Spirituosen - Tabakwaren

A. Lack
Textilwaren
Hauptstraße 46

J. Ludwig, Hartauerweg 3
Kolonialwaren, Emaile,
Schnittwaren, Spirituosen

Reserviert

Fabig's Salzbrunner Gold
Bester Fleischladen

Reserviert

W. Glaschke, Waldenburgerstr. 4
Kolonial- und Tabakwaren / Kren

G. Mitschke, Hauptstraße 65
Kolonial- und Vorkostwaren

Wollstoffe

JOSEF LADEK
Bekleidungsgeschäft
Rosenauer Straße 6

Fellhammer

Anton Fochler, Fellhammer-Adl.

Ich- und Lederwaren, Kleidungsstücke

Jauer

Erich Beriel, Königstr. 1
Brot, Müzen, Delizien

Reinhold Sandmann
Ziegelstr. — Metzgerei
Wittigstraße 17 — Fleischerei 110
Metzger, Fleischer, Käseher, Bäckerei

Franz Burliczewski, Linden-
Str. 11
Strumpfstrickerei — Strümpfe
Wollwaren, Trikotagen, Kurzwaren

S. Stanislaw
normaler Britische
Geschäftwaren, Arbeitserzeugnisse
Zigarren, Zigaretten, Tabake
kaufen Sie gut und preiswert bei
B. Landmann, Ring

Roman Donadt, Bolkenhainer
Manufaktur- und Modewaren
Wäsche, Kleider u. Arbeitserzeugnisse

Fritz Reinert, Bolkenhainer
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Gottesberg

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
Gustav Fleischer,
Fürstensteiner Straße Nr. 82

Fleisch- und Wurstwaren
Paul Hoffmann
Grüssauer Straße 47

Schuhhaus P. Förster
Baptiststraße 1

Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Rauer
Fürstensteiner Straße 17

Paul Feige, Straße 4
Colonialwaren, Sachen, Zigaretten- und Spirituosenhand

Eugen Anders
Kolonialwaren, Tabakwaren,
Spirituosen
Fürstensteiner Straße 34

Alois Kreisel, Niederstr. 13
Brot, Brot- und Schnittwaren,
möglich bei der Billigste Bezugsquelle

Rothenbach

Josef Mezzel, Rothenbach 84
Kolonialwaren — Reparaturwerkstatt

Heinrich Wieland, Rothenbach 182
Fahrräder, Motorräder,
Kleiderwaren - Restaurierung u. Reparaturwerkstatt

Karl Wieland
Brot, Weiß- und Feinkäckerei
Dörfelstraße 102

August Penkert, Rothenbach 101
Colonialwaren, Kurz- und Emailewaren
Gebäck - Mehl - Pferdemehl

Bendsten
Sie unsere
Inserenten

Ein schlesisches Gut gestohlen!

Der Schlossenkönig als Erbschleicher

Was ergibt nun das Nachlasse Käthe, die seit Jahren in den Särgen eines berühmten Künstlers, des Käthe von ausgewählten Standesfamilien bewahrt ruhten", erhielt die Berliner „Welt am Abend“, wie sie selber erzählt. Keantisches von einem unerhörten Fall künstlicher Rechtsabwendung, der wirklich war ist, daß es der Vergessenheit entzogen wird. Es handelt sich um

das schlesische Gut Königsfeld,

einen riesigen Besitz mit großen Walbern, der schon vor dem Kriege einen Wert von 140 Millionen Goldmark repräsentiert. Dieses Gut wurde nur im Jahre 1910 vom Sachsenkönig August zum Kauf angeboten. Als Besitzer des Gutes trat ein gewisser William von Niegischwitz auf. Obwohl das Kaufangebot wegen des großen Gehalts und der riesigen Walberaten außerordentlich vorderhand war, ärgerte August den Kauf hin. Er wollte sich nämlich zunächst über die Hintergründe der Walberelationen orientieren, die sich bei näherem Zuhören als ein

riesiger Erbschlecherskandal

herausstellten. Der urpürdliche Besitzer des Gutes hatte nämlich in seinem Testamente in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Familie eines Freiherrn von Keller zum Erben des Besitzes ernannt. Der bereits obengenannte von Niegischwitz brachte es jedoch durch Schließung fertig beim Nachkagericht in Königsfeld im Jahre 1900 ein vom verstorbenen Besitzer längst nulliertes Testament für gütig erklären zu lassen. Alle Verluste Kellers gegen diese Erbschlechter vorgesehen waren vergeblich. Und das hatte seinen tieferen Grund. Keller galt nämlich im Kreise seiner adeligen Standesgenossen als ein

„der rote Baron“

Gehörte Keller etwa der Sozialdemokratie an? Oh nein! Man höre, welch „roter Verbrecher“ er sich schuldig gemacht hatte. Zunächst hatte er eine bürgerliche Frau geheiratet. Und dann lief über ihn das dunkle, ungeheuerliche Gerücht, daß er gegenüber seinen Arbeitern anständiger als seine Standesgenossen aufführte. So sollte er gelegentlich einer Lohnbewegung der Arbeiter eines Bergwerks, dessen Betreiber er eine Zeitlang war, zugunsten der Arbeiter geschritten haben. Das war für die monarchistischen Richter der Vorfriedezeit Grund genug, eine Erbschlechter gegen den „roten Baron“ zu legalisieren.

Wilhelminische Justiz

Wie schamlos offen die Justiz damals auf Seiten der adeligen Adeligen Erbschleicher gegen die verdächtigen „Roten“ eintrat, zeigt besonders deutlich ein Bekleidungsprozeß des Grafen Ernst von Blaustein gegen die Tochter des betrogenen Edlen Franz von Keller. Eine Aussage des Gutsverwalters Koch, die eindeutig die Erbschlechter aufdeckte, wurde gleich übergangen und alle weiteren Beweise als „nicht zur Sache gehörend“ abgelehnt. Das große Wort vor Gericht hatten nur die Rechtsanwälte und die zuerst die Erbschlechter aussagenden Zeugen. Selbst offen und ehrlich wie in diesem Falle die Prozeßleitung ungestraft hingehen. So erklärte ein adliger Zeuge unter Eid (!), der Erblasser des Gutes Königsfeld habe nie als den Willen gehabt, sein Eigentum seinem Neffen Franz von Keller zu vermachen, weil dieser bürgerlich geheiratet habe. Die Frau Keller wies aber sofort darauf hin, daß sie ihren Mann jetzt fünf Jahre nach dem Tode des Erblassers geheiratet habe. Dieser offensichtliche Meinungsunterschied störte die Prozeßleitung nicht. Sie verurteilte die Frau Kellers sogar noch wegen Bekleidung zu 200 Mark Geldstrafe. Es als einige Zeugungen über den Standort Königsfeld wurde die unangenehme Affäre auf dem Gnadenweg „aus der Welt geworfen“. Ein Verfahren wegen Meinungsunterschieden wurde nicht eingetragen, da diese erklärt, daß sie sich „getrennt“ hätten (1).

König Augusts Geschäft mit den Erbschleichern

Als der „Heinrich“ August dahingekommen war, daß die von das aufgezeigte als verdächtige „Roten“ vor den fürstlichen Richtern standen, kam auch er natürlich keinen Abschied, denn Anfang des Kriegs erworbener Gutes sicher zu treten. Geld fand nicht. Da der Tagesschluß kam es nicht darauf an, ob der angeklagte Begründer des Kriegsreichs ein Betrüger war, sondern ob sich mit ihm Friede machen ließen. Und das war der Fall.

Raschlich durfte „Heinrich“ August nicht seine Hände persönlich in den Schmutz legen. So etwas verträgt sich mit dem fürstlichen Ansehen nicht. Nun, er mußte einen Strohmann vorschicken. So bediente er sich darum der Vermittlung seines Stallmeisters Graf Karl von Münnich. Er stellte ihm die Summe von 20.000 Mark zur Verfügung, die dieser benötigte, um 17.000 Mark als Abzahlung an den Betrüger Niegischwitz zu geben. Für den Kaufpreis von 700.000 Mark gelangte so das einen Wert von 1,5 Millionen repräsentierende Gut Königsfeld in den Besitz des Königs von Sachsen!

Das „weite Gewissen“ des Spießerkönigs

August von Sachsen war natürlich darüber informiert, daß er ein durch Beträger erschlichenes Gut kaufe. Schon der niedrige Preis machte ihm natürlich sagen, daß an der Sache irgend etwas nicht sauber sei. Nachdem das Gut natürlich erst einmal in den Besitz des hohen Herrn gekommen war, fanden die Aussichten der weltlichen Edlen auf den Nullpunkt. Welcher deutsche Richter hätte in der Kriegszeit daran gedacht, einen Prozeß einzuführen, der einen Fürsten beschuldigt hätte. Die 800.000 Mark, die König August von Sachsen beim Kauf des Gutes sparte, waren die Bezeichnungssumme der Erbschleicher an den königlichen Minister und Schäfer!

Wilhelm II. deckt den Betrug an einem Kriegsgefallenen

Das liebliche Bildchen wäre nicht vollständig, wenn nicht auch der größte fürstliche Ganter, Kaiser Wilhelm II. selber, seine Finger mit ins Spiel hätte. Der betrogene Edle Franz von Keller wurde natürlich im Jahre 1914 eingezogen. Da wandte er sich zum lebenslangen an einen Berliner Kammerherrn mit der Bitte um Verantwortung seiner Sache. Daraufhin erhielt er die begehrte Antwort: „Berichten Sie nichts mehr, diese ganze Erbschaftsangelegenheit ist bereits höherer Orts entschieden worden.“ Höheren Orts — das

war Wilhelm II. selber. Der hatte nämlich gewollt, dass königliche Erbschaftserziehung gegeben. Ein Vertrag mit Gemahlin des Kaisers verbürgt, war natürlich kein Vertrag! Wenige Tage später August eingezogen, und der Erbschleicher seine letzte Monate nach dieser Antwort stand der betrogene Edle Franz von Keller den „Helden Tod“. Seine Witwe lebt augenzwinkend in Berlin

wieder — Hartenberg. Zuletzt soll bei ausdrücklicher Zustimmung des Kaisers — konnte der noch beide kleinen Kinder Käthe und Günther es wagen auf solche家庭的 Privatschule zu vermeiden. Kein Prinzessin kann ihren Privatunterricht zu vermeiden.

Und noch eine zweite Lebe gibt der alten Wall. Die „Märkte“ die kommt im 18. Jhd. unter dem Namen einer Erbschaftserziehung, und Hochschule schenkt noch alle im Dienste der Republik. Ihnen soll nach dem neuesten Bürgerlichen Kompromissvertrag die gerechte Entschuldigung über das Wirtschaftsmögen übertragen werden. Das bleibt doch wahrlich, den Bod zum Glück nicht wachsen.

Das Volksschreiben auf entzündungsfreies Unterfangen der Fürsten gibt jedem verdienten Menschen die Möglichkeit, auf die Jahrhundertlangen Raubpraxis des Fürstengenobels die richtige Antwort zu geben.

Keinen Pfennig dem fürstlichen Raubgesindel!

Legt ihnen das Handwerk!



Schlesische Rundschau

Die Polizei hat neue „Spuren“

Wo kann die Polizei, d. h. vor allem die Breslauer, noch neue „Spuren“ finden? Wo ist das Gebiet, auf dem die Breslauer Polizei noch neue Spuren ihrer Verbrechen entdecken kann? Jeder Breslauer, jeder Schlesier wird sofort antworten: Nur in Jäger No. 1. Und es stimmt natürlich. Diesmal haben die neuen „Spuren“ zwar zu feinen Maßnahmen bestimmt geführt — aber dafür schwangen sich auf das Trümmerfeld hinaus, auf welchem sie während der vollen Fahrt von Wagen zu Wagen bis an das Ende des Juges eilten und lästiglich vom letzten Wagen aus auf den Bahnsperren sprangen. Es wurde sofort die Verfolgung der Flüchtlinge aufgenommen, die glatt zu Boden gekommen waren und quer durch die Felder entwichen, doch wurden beide wieder aufgegriffen.

Neu-Salzburg. Die Selbstmordepidemie. Selbstmord durch Erhängen verübte der Invalide Richard Moschner von hier. — Der Auspruch, daß die Anzahl der Deutschen verringert werden müßt, um Platz für die Gräber der Selbstmörder zu schaffen, scheint sich bewährt zu haben.

Warmbrunn. Die große Sehnsucht. Über 300 Bewerbungen für den Posten des Gemeindevorstehers sind hier eingegangen. Die Bewerber rekrutierten sich aus allen Ständen, nicht weniger als 272 Verwaltungsbeamte befinden sich unter ihnen, außerdem Juristen, Kaufleute, Förster, Schriftsteller usw. Der jüngste Bewerber zählt 25 Jahre, während der älteste unter ihnen das 65. Lebensjahr überstritten hat.

Jauer. Selbstmord. Im Mühlgraben ertrankte sich der 26-jährige Stellmacherjunge Otto Schneider aus dem benachbarten Semmelwitz. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene und eine Reihe von Verhaftungen garantierte. Aber die sonst für dieses Vorhaben so günstigen „besondern Umstände“ waren wirklich nicht aufzutreten. Es sollte sich nämlich heraus, daß die Waffen harmlose Kriegserinnerungen des biederen Kohlenhändlers waren. Und so ist die Polizei mit einer Hoffnung armer.

Wie leben im Kreise die aus Berlin zur Hilfseilfahrt geholten Beamten gemeinsam mit den Breslauer „feindlichen Stellen“ ihre Köpfe schützen. Sie sind voller Verzweiflung. Auch diese „Spur“ ist nicht mehr glänzend wie ein Komet stieg sie, an dem hoffentlich nicht engen Horizont „unserer“ Polizei auf — schnell verging sie wieder. Jemand im Polizeipräsidium aber singt: „Harrt meine Seele...“

Breslau. Endlich verhaftet. Der Gesundheitszustand des Sportfunktionärs Paul hat sich soweit „gedreift“, daß die Verhaftung des P. nun mehr erfolgen konnte. Dommerstadt wurde er in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Edle Menschentreunde sind schon andere Vorstellen. Wir müssen nicht, ob Herr Paul doch nicht etwa die Zeit von der Aufzehrung bis zur Verhaftung zu Verfassungswieder benutzt hat. Da er ja ein so romantisches Kind ist, glauben wir es nicht.

Hirschrosa. Selbstmord im Pflegehaus. In dem Altenheim Herrn Hirschrosa, starzte sich ein junger Mann aus dem dritten Stockwerk. Mit schweren Verletzungen wurde er in die Chirurgie Adelung gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb. — Wir glauben, daß es den Soldaten, ihren Frauen, Kindern und Eltern sicher gewesen wäre, sie würden leben und zurückgebracht worden sein, als das noch jetzt ihre toten Gebeine von den Nationalisten zu neuem Fege mißbraucht werden.

Proletarischес Feuilleton

für den Tod Ludwig XVI.

Nr. 1
abdruckt von Maximilian Nobespiere am 3. 12. 1792.

Der Prozeß des Königs wurde vor der konstituierenden Versammlung eröffnet. Am 3. Dezember 1792 nahm Nobespiere in dieser Drage zum erstenmal das Wort.

Bürger! Die Konstituante ist von ihrer eigentlichen Klaude abgewichen. Es gilt nicht dem König den Prozeß zu machen. Ludwig ist kein Angeklagter. Ihr seid nicht Richter. Ihr habt — Ihr kann nichts anderes sein als Staatsoffiziere, als Vertreter der Nation. Ihr habt nicht ein Urteil für oder gegen einen Menschen anzugeben, sondern Ihr macht eine Maßnahme des öffentlichen Wohles erlassen. Eine! All der nationalen Weisheit vollzogen. In einer Republik ist ein entlautes Rausch die Ursache einer Gefahr. Er wird entweder die Staatsruhe gefährden oder versuchen, die Freiheit zu vernichten . . .

Ludwig war König und die Republik wurde begründet. Die Drage, die Euch bestätigt, ist durch diese Worte schon erledigt. Ludwig wurde durch sein Verbrechen entthron. Ludwig denunzierte das französische Volk als konterrevolutionär. Er starb, um es zu bestrafen, die Armeen der Tyrannen seiner Brüder. Der Sieg und die Mission haben entschieden, daß er der Rebelle war. Ludwig kann nicht gerichtet werden, er ist schon verurteilt, oder wir haben keine Republik. Jetzt vorzuschlagen, den Prozeß gegen Ludwig XVI. zu beginnen, heißt nichts anderes, als zurückzugehen zum königlichen oder konstitutionellen Despotismus. Dies ist eine gegenrevolutionäre Idee, denn sie bedeutet nichts anderes, als der Revolution selbst den Prozeß machen. In der Tat, wenn noch die Möglichkeit besteht, daß Ludwig das Objekt eines Prozesses ist, so ist möglich, daß er Absolution erhält. Er kann unschuldig sein — was sage ich — noch mehr: bis zur Urteilsverkündung kann man annehmen, daß er nichts verbrochen hat. Wenn aber Ludwig für straflos erklärt werden kann, wenn Ludwig als unschuldig gelten kann, was wird dann aus der Revolution? Wenn Ludwig unschuldig ist, dann sind alle Verteidiger der Freiheit verleumdet, dann sind alle Königstreuen, alle Konterrevolutionäre Freunde der Wahrheit und Verteidiger der unterdrückten Unschuld, dann sind alle Manifeste, Pamphlete und Intrigen der freien Hände nichts anderes als legitime und gerechte Beschwerden. Dann wird die Verhaftung Ludwigs eine Ungerechtigkeit, eine Bedrückung und die Volksjemden von Paris alle Patrioten frustriert, sie sind die Schuldigen . . .

Der Prozeß Ludwig XVI. ist ein Appell des Königtums an die Konstituante. Indem Ihr den Advoaten Ludwigs XVI. eine Arena eröffnet, eröffnet Ihr den Kampf des Despotismus gegen die Freiheit. Ihr anerkennst das Recht der Verleumzung und der Blasphemie gegen die Republik. Denn das Recht, den gestützten Despoten zu verteidigen, schlägt ein das andere Recht, alles zu seiner Verteidigung sagen zu dürfen. Ihr belebt alle besiegt Monarchismus neue Kraft ein. Ihr anerkennst das Recht, frei und unbehindert für oder gegen den König Stellung zu nehmen. Es ist nichts legitim, nichts gerechter, als daß jetzt alle Verteidiger des Königtums hier auf diese Tribüne treten zu können, um ihre Meinung zu sagen. Was ist das für eine Republik, in der ihre Begründer selbst die Freiheit dieser Staatsform rufen, damit sich die Freiheit in der Wiege der Republik selbst verteidigen können?

Alle blutigsten Horden des freien Despotismus sind bereit, im Namen Ludwigs XVI. gegen uns Krieg zu führen. Ludwig kommt gegen uns aus der Tiefe seines Gefängnisses und man fragt, ob er schuldig ist, man fragt noch, ob man ihn als Feind behandeln kann? Ich glaube nicht, daß die Republik ein Wort ist, mit dem man zwingen kann, ich glaube nicht, daß die Republik zum Ende existiert. Das, was man hier macht, ist die beste Methode, um die Monarchie wieder herzustellen.

Man führt zur Verteidigung Ludwigs die Verhaftung an. Es will nicht alle Argumente erörtern, nur ein Wort: Ja, die Verhaftung verteidigt Euch überhaupt alles, was Ihr bis jetzt getan habt. Ihr habt überhaupt nicht das Recht, den König in Gefangenshaft zu halten, er hingegen hat das Recht, seine sofortige Freilassung, seine Entlastigung zu verlangen. Die Verhaftung verurteilt Euch! Nun gut, bringt Euch alle Ludwigs XVI. zu Hause, verlängert Erbarmen von ihm!

Man sagt, dieser Prozeß sei eine gewollte Affäre, die man mit einer weisen und langamen Vorrichtung beabsichtigt habe. Aber Ihr seid ja diejenigen, die daraus eine gewollte Affäre machen — was sage ich — Ihr seid überhaupt diejenigen, die daraus eine Affäre gemacht haben. Was ist dieses Grosz? Sind es vielleicht Schwierigkeiten? Nein! Es ist vielleicht die Beschränktheit? In den Augen der Freiheit gibt es kein kleineres Individuum, in den Augen der Monarchie gibt es kein verdammtswerteres. Es kann nur diejenigen Täterschaft einklöppen, die noch wichtiger sind als es selbst. Ja, es aber vielleicht nur ein Grund mehr, um das Republik zu befürchten.

Welches ist überhaupt der Grund der einzigen Dissonanzen und Eurer Zweifel? Führt Ihr das Verhältnis des Volkes zu weiter? So zeigt doch gerade das Volk nichts anderes fürchtet als die Freiheit und den Sieg, seiner Verbündeten! Das Volk ist keine Elsenehre, welche darüber an den Tyrannen gekettet ist, den es selbst gefangen hat. Ihr kennt von der allgemeinen Meinung, von der öffentlichen Meinung? Wenn diese öffentliche Meinung ist, ist es an Euch, ihr zu fortsetzen. Führt Ihr die gegen Euch verbündeten Tyrannen? Nun gut, dann sie Euch besiegen lassen, bracht Ihr Sachen mit den Soldaten zu geben, als ob Ihr sie fürchtet. Damit Ihr eine Niederlage erlebtet, bringt Ihr zur den Revolutions, den Bundesgenossen der freien Römer Eure Waffen zu Waffen! Führt Ihr aber vielleicht die freien Volker? Nun gut, wenn Ihr das tut, so glaubt Ihr an eine unbegrenzte Freiheit für die Freiheit. Wenn heißt Ihr denn den Sieger, die Monarchie zu befreien? Was ist das für ein Widerstreit, daß Ihr glaubt, die Volker, die nicht einfach stehen über die Proklamation der Freiheitsrechte, würde entgegen stehen wegen der Bekämpfung eines der größten Tyrannen? Und jüngst ist mir vielleicht das Urteil der Radikalität? Die Radikale, sie sind noch zu reden. Sie wird sie aber manchen über andere Sprüche, über andere Konventionen und meine Meinung.

„Ludwig muß sterben, damit das Vaterland lebe. In tugdigen Zeiten, wenn wir geachtet und geschätzt sind nach innen und nach außen, dann möchte man vielleicht die unerhörten Mordtaten in Frankreich stehen. Aber heute, wo man uns unfrei Gewalt nicht lassen will, heute, wo nach so vielen blutigen Schlägen die Strenge des Thrones noch immer nur die unglaublichen trifft, heute, wo die Verbrüderung der Tyrannen noch Objekt einer Illusion sein können, in einem solchen Moment kann man aber Barbarenseligkeit nicht sprechen. In einem solchen Moment will das Volk das Urteil, das Ich verlange, das Ihr auch losartet, aber das Schicksal Ludwigs schlüssig werden. Zehn Jahre werben wir den Gerichten überreden und ebenso alle, die mit Ihr in Verbindung standen. Sein Sohn wird bis zum Moment des Andereins und Inneren Friedens im Tempel bewacht werden. Ludwig XVI. muß losartet von der Nationalversammlung als Verfechter der Nation, als Verbrecher gegen die Menschheit verurteilt werden und das Urteil soll auf dem Platz vollzogen werden, auf welchem am 10. August die großen Märtyrer der Freiheit starben.“

Die Edener-Wende!

Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt.
Trotz des riesengroßen Falles
Hast du noch für Edener Geld!
Jewelline, Jappelue
Sind jetzt über alles Gebot.
Nordpolnärrs ver Flugmachtne
Die Begeisterungsfiamme loht.
Und schon hat man zwei Millionen
Erfolg überall geschorrt;
Edener spricht: Das wird nicht lohnen.
Sammelt brav, nur weiter fort.
Brüder, sagt mir, kann Ihr fassen,
Doch sie dafür Geld noch finden.
Während Proletariern malen
Sich in Hungersträmpfen winden?

Edener muß zum Nordpol fliegen,
Zwei Millionen sind sein Quaet;
Und die Arbeitslosen frieden,
Nicht und eine halbe Mark.
Mach mit diesem Nordpolwindel
Der uns gar nicht interessiert!
Das Verwaltungsratscaindel
Nur allein dran profitiert.

Hier das Geld! Den Arbeitslohen
Kommt es zu, ganz ohne Kräfte!
Oder wolltet Ihr Almosen,
Nicht Mari fünfzig für acht Tage?

Die schwäbischen Fürsten als Seelenverkäufer

Wie teuer ist das Joch Menschen!

In seinem gloriosen Werke über Zwölfer erwähnt Grammerich auch die Edener äußert der württembergischen Herzog. Er berichtet u. a.:

„Im Jahre 1752 begann der Herzog (Karl Eugen) schon Blut und Leben seiner Untertanen an eine auswärtige Macht zu verhandeln; er schloß auf 15 Jahre einen sogenannten Subsidienvertrag mit Frankreich, wonach er sich verpflichtete, gegen jährliche Zahlung von 325 000 Scories 6000 Mann zur Heiligen Armee des französischen Königs zu halten . . .“

Der sechzehnjährige Subsidienträger ließ damit (1758) ab, aber Herzog Karl erbot sich, für das Jahr 1759 n. m. gar noch 12 000 Mann zu stellen, natürlich gegen höhere Subsidien —

— im ganzen halb er 9 Millionen Scories von Frankreich — und unter der Bedingung, daß er den Oberbefehl führe, da ihm keine Ehre befehlt, unter einem französischen Marschall zu dienen. Der Vater des Sohnes (Hansmann des Herzogs) mußte wieder eine gewaltsame Mordzusicherung rafft, den grausamsten Verhandlungen der Bevölkerung verantworte.

Ein letzter Bericht des Herzogs gelang dann noch einmal bei Decherrel, das im Jahre 1760 für 11 000 Mann württembergische Truppen die Brüderle von 50 000 Gulden zahlte.“

Justitiarius plante der Herzog noch mit Gernot die Steuer für das Land. Sein Sohn hat sich dann wieder Gelegenheit zum Seezaver auf. Mehr zu lesen:

„Aus die Seeleer auferste aus d'm jüdenjähigen Kriege wiederholte sich in wom glich noch unerwarteter Form, als der Herzog 1766 einen Subsidienvertrag mit der holländischen Regierung schloß, durch den er gegen eine jährliche Summe von 65 000 Gulden ein Infanterieregiment und eine Kavallerieregiment zum Dienst am Kap verkaufte.“

Der revolutionäre Dichter des damals ausliegenden Bürgertums, Friedrich Schiller, setzt dieser Seeleerfahrt in seinem bekannten Drama „Robespierre und Pölke“ ein Denkmal.

„Es waren neulj so vilse vorwürfe Bursch vor die Sturm heraus und riefen den Oberen, wie feuer der Fürst das Joch Menschen verleihe. Aber keiner qualifizierter Landsberger hat die Regimenter auf dem Paradesplatz ausmarschiert, als die Württembergs niederschlugen. Sie hörten die Söhne knallen, loben ihres Schicks auf das Prunkstück, und die ganze Armee rief: „Ach! Nach Amerika!“

Der Adel als Spurenleiter

Ein „Adeliger“ braucht früher viele Jahre — und manmal noch heute — zum gewöhnlichen Herrscher die Stufen zu steigen.

Der Adel ist bestrebt, es die ihm eigene Rasse, den adeligen Geschlechter die Stufen zu steigen. Daher hatte die Stadt Lübeck, die bürgerliche Herkunft war, um preußischen Hof einen anherrt liegenden Stand; denn die adeligen Herrscher sahen sie und hielten ihr beim König in den hohen Jahren Juwel von Sachsen und Gräfin Sophie. Durch sie nicht zu unterscheidende Ministranten.

Alle sehen, die adeligen Geschlechter waren keineswegs prächtig, aber gut über die erstaunlichen Auszeichnungen ihrer Got angehoben. Wahrscheinlich — teilweise ist es ja bereits angedeutet — sie sich außerhalb bei ihren Amtmannen, Bagen und Stadtkirchen befinden. Eine Hand macht die andere, und gar mancher Hofe König und Fürst wird mit dem ominibens unsicheren Gewiss herumstolzieren. Wie erkennen die dieser Gelegenheit nur an den leichten Sachsen, dessen Frau bekanntlich zu Anfang unseres Jahrhunderts mit einem Kaufleute durchbrachte, unterwegs eines Nachbarn genauso, das August anerkannte und schließlich, nachdem sie den Altkönigisten Tottelli mit ihren Reigen beglückt hatte, in Brüssel landete, wo sie sich jürgt noch aufhält und angeblich in großer Not befindet.

Aber wir schmeissen ab, Nehmen wir zurück zu „unseren“ Hohenjollen.

Da war z. B. Kurfürst Johann II. von Brandenburg-Burg, der die Tochter Wilhelms eines schwäbischen Geschlechters namens Schönau zu seiner Geliebten gemacht hatte. Den Kindern, die er mit ihr zeigte, hinterließ er bei seinem Tode ganz beträchtliche Werte an Geld, Schmucksteinen und anderen Gegenständen. Sein Sohn, der Kurfürst Georg, der nachmalige Kurfürst Johann Georg, nutzte sich für die Sicherheit der Sachen verblüffen und seinem Vater sein Erbenwort darüber geben, daß er sie in seiner Weise antreten werde. Aber

was ist ein Erbenwort?

Wir haben es in den letzten Tagen wiederholt erfahren müssen, wie wenig es wert ist. Haben doch die ehemaligen deutschen Fürsten ihre eigenen Abmachungen für null und nichtig erklärt, weil sie gegen die guten Sitten verstoßen.“ So auch der Vorfahrt Wilhelms des Rechten, Johann Georg von Brandenburg-Raum zur Regelung gelangt. Ließ er die Geliebte seines Vaters, die ja nur aus dem „gewöhnlichen“ Volle stammte,

verhauen und in den Justizsturm zu Spandau werfen, wo sie nach dreizehn Jahren — am 16. November 1575 — endet starb. Ihre Tochter Magdalene mußte ihr Heimatgut, das ihr zur Ehe mit einem pommerschen Grafen zugestellt worden war, bis zum letzten Pfennig herausgeben. Der Herr Graf zog sich insgeborgen zurück, und Magdalene wurde von ihrem Halbbruder gezwungen, einen verkommenen Hofrentierschreiber zu heiraten.

Kleine Geschichte

Der Kronprinz mit dem Wasserlopf.

Es war einmal ein König, der hatte einen Sohn. Dieser Sohn hatte einen Wasserlopf. Der König berief die Gelehrten seines Landes zusammen, was aus diesem Wasserlopf zu machen sei, ob eine Sellung möglich wäre. Aber alle schütteten den Kopf und sagten: Majestät, es ist nichts zu machen.

Da hörte der König von einem berühmten Gelehrten in England und ließ diesen für gutes Geld an sich kommen und bat ihn um seinen Rat. Aber auch dieser Gelehrte schüttete den Kopf und sagte: es sei nichts zu machen.

„Wer,“ so fragte er, „Majestät, was soll denn der Sohn werden?“

„Na,“ sagte der Kronprinz, „doch dasselbe, was ich bin.“

Darauf antwortete der Gelehrte: „Majestät, das kann er ruhig werden, daß schade der Wasserlopf nichts!“

In Treue fest

dass darüber nur eine Stimme sein kann, daß wir lieber unsere gesamten 18 Armeediv. und 42 Millionen Einwohner auf der Walstatt liegen lassen, als daß wir einen einzigen Stein von dem, was mein Vater und der Prinz Friedrich Karl errungen haben, abtreten.

(Frankfurt a. O. Wilhelm an den Oberbürgermeister)

16. August 1888)

Gespräch in Doorn

Reichsgraf Reichstagsabgeordneter Everling: „Wie meinen Majestät?“

Wilhelm: „Sperrt Sie doch die Ohren auf! Wo ich wiederhole: Meine Vorfahren hatten das Recht, bei jeder Hochzeit eines Unterherrn als Erster mit dem Braut ins Bett zu kriechen.“

Everling: „Ja . . . oh . . . wie meinen das Majestät?“

Wilhelm: „Na, jetzt müssen wir unsre Waisen doch besorgen. Ich verlange Entschädigung dafür!“

10 000 Mark für eine Frau

Eine eigenartige Gesichts wird aus England berichtet. Dort stand der arbeitslose Mechaniker Alan vor dem Gerichtshof in Leeds, weil er seine Frau ein in Kaufmann Philipp gegen eine Entschädigung von 500 Pfund / 10 000 Mark übergeben.

Alan verteidigte sich mit dem Hinweis darauf, daß er mit seiner Frau seit Beginn der Ehe ungünstig gelebt habe.

Die Frau wollte sie nicht vorwählen, wie feuer der Fürst das Joch Menschen verleihe. Aber keiner qualifizierter Landsberger hat die Regimenter auf dem Paradesplatz ausmarschiert, als die Württembergs niederschlugen. Sie hörten die Söhne knallen, loben ihres Schicks auf das Prunkstück, und die ganze Armee rief: „Ach! Nach Amerika!“

Interessant waren die Ausschreibungen des Verteidigers. Dieser wies darum hin, daß es noch im Jahre 1801 in England üblich war, daß Ehemänner ihre Frauen verlaufen konnten ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten. Der Preis für eine Frau sei damals ziemlich einheitlich mit 6 Pence festgesetzt gewesen. Manchmal wurde auch dieser 5-Groschenpreis überschritten. Ein Landarbeiter aus der Grafschaft Derby verkaufte seine Frau für 11 Schilling (1 Schilling gleich 12 Pence) im Gesamtverkauf einer deutschen Mark). Ein Fleischer in Hereford verkaufte seine Frau um 24 Schilling an einen Sohn, weil er seine Familie wean solchen Geschäftsganges nicht mehr ernähren konnte. Allerdings war es durch das Gesetz verboten, ein und dieselbe Frau zweimal zu verkaufen. Erst im Jahre 1805 wurde durch ein Gesetz dieser Frauenhandel in England aufgehoben.

Trotz dieser „historischen Rückslüsse“ des Verteidigers wurde Alan zu 19 Monaten Kerker verurteilt.

BPV verlost in den Zeitungen
den wahren Lebenslauf
Jede Zelle mag einen
Rölpstein bekommen!

Großherzogtum Sachsen-Coburg und Gotha

Gedächtnis der Freiheit

Die kommende Wahlperiode wurde zu der vom Reichstag beschlossenen Verfassung am 11. März einstimmig abgestimmt.

Die am 11. März im Ausserordentlichen Reichstag aller Deutschen wiederaufgetretenen und erneut die Abstimmung der Deutschen Befreiungskampf und der von einigen demokratischen Mänteln im Abstand von ihren eigenen Möglichkeiten aufrecht zu halten begegneten Zelle und die Unterdrückung der revolutionären Bevölkerung des Deutschen Reiches gefordert hat. Die Revolutionäre schreien in diesem Raum nicht nur ein neues Mandat, das dazu dient, den Städten auf Wegen die gesuchten Millionen- und Milliardenwerte deutlichen Zeitschlags einzurichten. Die Revolutionären fordern den im Reichsgebiet zur Durchführung des Volkssozialistischen revolutionären Organisations ihr ungeliebtes Verbot aus und geladen, mit allen Mitteln und Mitteln zu helfen, den Rückzug der ehemaligen Mänteln zu verhindern.

Achtung! Schwindler!

In verschliefen Häusern der Stadt verbreiten unkontrollierbare Subjekte Unterstrichen für das Volksbegehren auf falsche Listen zu ergänzen, indem sie erschaffen, dann erschaffen man den Weg zum Eintragungsschein. Das ist selbstverständlich Schwindell Eintragungen sind nur gültig, wenn sie im Kasten vorgenommen werden. Es handelt sich um rechtslebende Saboteure, die auf diese Art die Stimmenzahl verkleinern wollen.

Wichtig für Abstimmungsgesetzte!

Der Reichsinnenminister hat eine Verordnung erlassen, die besagt, daß Eintragungsberechtigte zum Volksbegehren, die in einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmliste eingetragen sind, weil sie aus einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmliste vorgenommen sind und in der Stimmliste dieser Gemeinde nicht mehr geführt werden, in die Stimmliste oder Stimmliste ihres neuen Wohnortes jedoch noch nicht aufgenommen worden sind, auf Antrag einer Eintragungseinheit von der Gemeindebehörde ihres neuen Wohnortes ausgestellt erhalten.

Jeder Wähler, der also neu hinzugekommen ist, fordere sofort den Eintragungsschein und zeichne sich in die Liste zum Volksbegehren ein.

Achtung, kommunistische Erwerbslosenfraktion

Breslau

Vom Montagnachmittag 2 Uhr findet im Bergkeller eine Gründungsversammlung statt. Wichtige Mitteilungen! Keiner darf fehlen!

Eine öffentliche Jugendversammlung findet am Dienstag in den „Zentralballräumen“ statt.

Breslauer Volksbühne. Am Sonntag vorm. veranstaltet Ruhmaler Schwarze eine Führer für die Mitglieder der Volksbühne durch die russische Plakat-Ausstellung und anschließend Dr. Schellenberg durch die Spuren- und Trauben-Ausstellung im Messehof. Die Teilnehmer treffen sich um 11 Uhr am Eingang des Messehofs (gegenüber der Jahnhalle). Für Einfahrt und Führung sind von jedem Teilnehmer 30 Pf. zu bezahlen.

Die Monistische Gemeinde Grünau, 14/15, veranstaltet am Sonntag, nachm. 5½ Uhr, einen öffentlichen Vortrag mit freier Aussprache. Paul Dittrich spricht über das Thema: „Er lässt Gott.“

Im Fahrkurs eingestellt wurde gestern vormittag ein Hoteldiener im „Hotel de Rom“. Die Feuerwehr befreite ihn und brachte ihn ins Hospital, nachdem sich herausstellte, daß er sich den linken Fuß spröllt hatte.

Diesjährige in Gartenanlagen. Auf dem Schrebergartengelände am Ende der Osener Straße (Paradies-Nieder) sind eine ganze Reihe von Gartenanlagen durch Zertifikate der Feuerwehr erworben und aus diesen Stiefeln, Schuh, Kleidungsstücke und Lebensmittel gekauft worden. Friedensdienliche Angaben erhielt die Kriminalpolizei, Zimmer 58.

Ein Alemmer gefunden im „Oderstr.“ Uferstraße. Abzuholen bei Hermann Meier, Gellhornstr. 32 1. Eig.

Liegert. Die „Volkszeitung“ untersucht offen den Republik-Edener-Kunnen, indem sie am Freitag schreibt: „Die niederschlesische Bevölkerung darf hinter anderen nicht zurückstehen. Darum steuere ich bei auch wenn es nur wenige Pfennige für!“ Niemand darf dieser Schwundstammlung sein Geld geben. Jeden Groschen für die Unterstützung des Volkssozialists auf entzündungsfreie Enteignung der Güter.

Görlitz

Zum Sonntag

liegen die Eintragungslisten für das Volksbegehren: „Enteignung der Gütervermögen“ in den durch die Plakate bezeichneten Eintragungsbüros von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags aus. Sonstige Eintragungszeit unverändert.

„Wilhelm will auch leben!“ Das legte eine Proletariersfrau, die mit ihrem Mann an unserer Geschäftsstelle in der Ritterstraße, wo unsere Plakate gegen die Fürstenabfindung ausgehängt sind, vorüberging. Wenn auch solche Neuerungen vereinzelt sind, es lohnt sich doch auf sie einzugehen. Wilhelm kann ja jetzt leben. Denn tatsächlich erhält er vom Deutschen Reich 1666 M. Arbeitsförderungsförderung, also mehr als tausendmal soviel wie du, Prolet. Wenn ihm diese Unterstützung auch entzogen wird, wird er nicht verhungern, zahlt er doch an Holland auf ein Einkommen von einer Million Hilden-Einheiten oder Vermögenssteuer, das sind über anderthalb Millionen Mark der erste unterste Vermögen. Außerdem besitzt er Schloß Doorn, das Millionenwerte an Kunstsäcken birgt. — Proletarier, schafft Auflösung! Denn vielfach fehlt sie noch. Nicht darum handelt es sich, daß Wilhelm leben will. Die Sozialrentner, die Erwerbstiere und die noch im Arbeitsprozeß Stehenden wollen auch leben. Sie lehnen es ab, für mehrfache Millionen unnotigerweise noch drei Milliarden zu opfern. Denn eine solche Summe muß sich für jeden Arbeitenden, der er in mit ausbringen muß, fühlbar machen. Darum die drei Milliarden dem deutschen Volke!

Das Görlitzer Weltanspannung am Marienplatz 3 bringt diese Woche die denkwürdige Statuten von Palästina, dazu Reproduktionen berühmter Malerwerke mit dem Leben Jesu.

Baldenburg

Die Färbenkatastrophe

Das „Reine Tageblatt“ kann sich nicht genug gegen das Volksbegehren entzweit. Über alle Sirenenläufe ruhen nichts, die bürgerlichen Kreise befiehlten sich ebenfalls an der Eintragung. Auch große Teile der Zentrumsoberhälfte wollen nichts von dieser ungerechten Güteklassifizierung wissen und lassen sich ebenfalls eintragen.

Arbeiter, an euch liegt es, die letzten Tage auszunehmen. Die Leiter des „Reinen Tageblatts“ müßten dieses Gütekennorgan aus dem Hause werfen und das „Berg-Echo“ bestellen.

Görlitzberg. Von der Beforgruhe schreibt uns ein Arbeiter: Erneute Worte müssen gezeigt werden über den Steuer-Gütekörper auf Mayr an 5. Er als junger Anfänger verachtet alle erschaffene

Wichtige

Die klassische Sozial- und W.D. Versammlung

1. Kast. Vorm. 10 Uhr beginnt die Versammlung mit der Eröffnung des Kast. Allen Kameraden Werke und W.D.-Mitglieder am Samstagvormittag 11 Uhr bis 1 Uhr müssen hier keine Zeit in den Dienst der Bewegung für den Volksbegehr zu haben.
2. Das Bistro Grande haben alle W.D.-Mitglieder Sonntag vormittags 11 Uhr in Ihren Wohnungsheim bzw. Wohnungsräumen zu tragen.
3. Von 1,5 Uhr bis 10 Uhr werden die einzelnen Stadtteile von Gruppenen zum 1. April durchmarschiert.
4. Von 10 bis 11 Uhr findet eine interne W.D.-Agitation statt.
5. Um 11 Uhr findet sie alles wieder in den Lokalen ein, wo hier Bericht überkatten ist.

Die W.D.-Mitglieder, die fehlten, sind von den Besitzern führen der Versammlung mitmarschiert.

Jeder, der am Sonntag keine Zeit nicht in den Dienst der Bewegung zum Volksbegehr kommt, kann hier als Betriebsangehöriger antreten!

Bezirksleitung Schlesien der R.P.D.
Bezirksleitung Schlesien des R.P.S.

Bergarbeiter, welche seine überspannt hohen Forderungen nicht annehmen und annehmen wollen, mit Sicherheit Nebenarten eingefangen. Die Gedinge-Zimmerungszettel bringt er schon fit und fertig, mit seinen hohen Forderungen von 35 Rubelmeter pro Mann je Schicht einschließlich von 10 Marthaben bei 3,84 Pfennig, am Schalter über Tage zur Ausgabe. Hierbei wehren sich einige Kumpels dieseben anzunehmen und stellen ihre Forderungen wobei der junge Mann älteren Leuten ins Gesicht schläudert: „Wenn Sie das nicht können, dann machen Sie doch lieber bald das Testament hier.“ Obendrein versteht er sich darauf, den Leuten den erreichten Leistungsbogen zu klagen. Erst wenn die Leute den vorgeschriebenen Instanzweg beschreiten, um den Mehrbedarf einzufordern, bringt er denselben dann notgebrungen zur Auszahlung. So handelt ein Steiger, nur um seinem Eigentum zu dienen. Ob Familiendächer mit Ändern hungern und darben müssen, bei diesem Hungerlohn bei er verdienst nicht, lädt ihn nicht. Reint er auch dieses sehr Verhalten „Amerikanische Modernisierung des Betriebes“. Gibt er doch schon einmal bekannt, daß der neue Betrieb nach amerikanischen Mustern ausgestattet wird. Hoffentlich kommt für Steiger Götter auch mal die Zeit, wo er sich als Grubensteiger das Testament machen kann. Kumpels wacht auf und zeigt diesem Gemütsmenschen, daß er auf euch und nicht ihr auf ihn angewiesen seid. Verwertet die Arbeitszeit, denn Alford ist Marx und Ihr schädigt euch selbst durch die dann folgenden Feuerschäden.

Landshut. Zur Demonstration gegen die Füllenabbindung am Sonntag, den 14. März, vorm. 10 Uhr, sammeln sich die Mitglieder des Roten Frontkämpfer-Bundes, des Roten Jungsturms, der Kommunistischen Partei und Jugend sowie die Mitglieder der proletarischen wirtschaftlichen und Sportorganisationen beim Hallhof „Im Sonne“. Von da Abmarsch zur gemeinsamen Demonstration mit Reichsbanner und Sozialdemokratischer Partei. Alle Werktagen und durch Inflation verarmten Mittelschichten müssen in geheimer Front den Raubzug der Füllen abzuwehren versuchen. Darum am Sonntag die Parole: Heraus zur Demonstration!

Eigenartige Praktiken zur Umgebung des erst neu abgeschlossenen Tarifes verlief Herr Direktor Haning bei der Firma Schle. Textilwerke, Abteilung Seidenweberei. Um einen größeren Wareneinstieg zu erhalten soll der Preis der Ware pro Meter um 25 Pf. herabgesetzt werden. Diese Verringerung des Preises darf nun nicht etwa auf das starke Fallen des Preises der Kunstseide und sonstiger Preise verlegt werden, nein, die Weber sollen das angebliche Mario auf sich nehmen. In einer Betriebsbesprechung erklärte der Direktor L. Webern, wenn von ihnen auf einem Stuhl bei dem um ein Drittel geführten Lohn der Zweistuhlwieber gearbeitet würde, wäre er in der Lage, 45 Stunden wöchentlich arbeiten zu lassen, wobei ein Höchstverdienst von 18.— M. zu erzielen sein wird. Wenn dagegen die Weber auf tarifliche Bezahlung oder Zweistuhlwarbeit drängen, rame nur höchstens eine Arbeitszeit von 30 Stunden in Betracht und weitere Entlastungen. Beide Vorschläge bedeuten eine Verbilligung des Einkommens und Durchbrechung der tariflichen Bestimmungen, wogegen die Arbeiterschaft ih geschlossen wehren muß.

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

Parteiveranstaltungen

Breslau.

- Bei West. Parteigenossen (nicht Mitglieder des R.P.S.) treffen sich Sonnabend 6 Uhr bei Wind, Mariannenstraße.
- Bei West. Sonntag früh 8 Uhr alles bei Moh., Schweizerstraße (außer Gewissens).
- Bei West. Die Genossen kommen jeden Tag 6 Uhr zu Moh.
- Bei Zentrum. Wir treffen uns Sonntag vormittag 9 Uhr im Turmho. Antonienstraße, zur Landpropaganda.
- Bei Nord. Agitationslokal befindet sich Weissenburger Platz 4 bei Ueberigat.
- Bei Zentrum. Erwerbstöre Genossen kommen jeden Tag früh in den Turmho. Neue Antonienstraße.
- Bei Süd. Zelle 2 und 3. Agitationslokal in Maisch, Hubenstraße 19. Erwerbstöre Genossen treffen sich jeden Tag um 2 Uhr, die Arbeitenden abends um 5 Uhr zur Propaganda.
- Bei Brüder-Karaktion. Montag 7 Uhr bei Rüdiger, Trebnitzer Str. 9; Sitzung.

Kommunistischer Jugend-Verband

Breslau.

- Jungparteius. West. Montag nachm. 4 Uhr bei Wind, Mariannenstr. 16. Zusammenkunft.
- Unter-jezt Waldenburg. Alle Gruppen des U.J. mäßen an der öffentlichen Jugendversammlung in der Stadtbrauerei teilnehmen. Es heißt: Haus 1 in Dresden, S. 1. Thema: „Was ich in England sah und erlebt.“
- Liebau. Sonnabend in Rungendorf öffentliche Versammlung. Wer war dort mit?
- Liebau. Montag in Landeshut berichtet Haunstein über seine Erfahrungen. Labet die S.A. dazu ein!
- Bautzen. Jeden Dienstag Heimatfest.
- Leipzig. Jeden Freitag in der Zieglerhalle. Heimatfest.

Arbeiter-Frontkämpfer-Bund

Breslau.

- Samtliche arbeitende R.P.S.-Kameraden treffen sich heute abend 6.30 Uhr im Turmhof Antonienstr. zu einer wichtigen Versammlung.
- Alle Abteilungen treffen sich bis zur Beendigung des Volksbegehr zu den Abteilungsräumen, jedem Abteilungsräume.
- Propaganda-Kreisvereinigung und Marzanschaf.
- Gruppe West. Alle mögl. jahrende Kameraden Sonntag früh 8 Uhr bei Moh.

Stadt und Land

Der Kampf gegen den Schwindel

Wie soll es ehe auch in Oberhessen liegen. Was wird in Südw. in Südw. in Südw. in Südw. und führt die Verantwortlichen, um den Arbeitern den falschen Straßen aus der Hölle zu retten.

Wieder dienen viele Gelder, die den sozialen Gott zum kleinen Kinderspielchen ließ? Was in einer Stadt kann um den Gemeinschaftsgeist zu finanziieren und dem Nachbarn gegenüber einen so schönen Eindruck mit Stolz und Gaudi und Freude und Freude und Freude und Freude zu machen.

Wieder Arbeiter, glaubt nicht, daß die kleine verdeckten Großbetriebe etwas zu schaffen, das dem verdeckten Wohlstand und Gewalt wie unterrichtet sind, werden davon in Berlin eine ganze Reihe Offiziere bestrebt, die viele Sammlungen, von der sie leben, planmäßig organisieren. Nachdem die Berliner Zeitungen über den Zumal Standort schlagen, rufen in Südw. Deutschland sogar Demokraten und Sozialdemokraten auf: Gedenkt mit diesem Schwindel, kommt Herr Edener jetzt nach Oberhessen, weil er denkt, Oberhessen ist weit, vielleicht weil man nichts von dem weiß. Deshalb kommt einige Befreiungen. Bis zum 1. März waren 7½ Millionen Mark gesammelt worden, von denen mehr als die Hälfte für „Hilfekosten“ verschwendet wurden, d. h. zu gut deutsch, nahe vier Millionen Mark sind in die Taschen eines monarchischen Altlings gewandert, der damit sein schönes Leben und seinen Kampf gegen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung bezahlt. Der Kosten war so groß, daß das Berliner Postamt und der Preußische Staatskommissar für die Wohlfahrtspflege sich entschlossen, dort mal eine Reaktion abzuhalten. Letzter lange es zu einer Schließung dieser monarchistischen Zelle nicht, aber wenn die Polizei schließt, daß Bedenken ernstlicher Art nicht vorliegen, so weiß jeder, daß mindestens eine ganze Reihe Bedenken vorliegen, die zwar von der Polizei nicht für „ernstlich“ gehalten werden, aber von der organisierten Arbeiterschaft sehr ernst genommen werden müssen.

Was will dieser Sammel-Spektakel eigentlich, wenn man von dem guten Geschäft, das wir schon kennzeichnen, abschreibt. Ausgerechnet jetzt propagiert er den Bau eines Luftschiffes. Was will er mit dem Luftschiff? Ausgerechnet eine Nordpol-Expedition!

Die abgebauten Beamten, die erwerbslosen Arbeiter, die notleidenden Arbeiter und Autarbeiter und die Mittelschichten, die Geschäftsaussicht angemeldet haben — sie alle haben fest andere Sorgen, als Zeppelin und Nordpolexpeditionen!

Noch eins muss ausgesprochen werden. Dieser ganze Zeppelinrummel ist weiter nichts als eine verkappte monarchistische Propaganda, bei der man ungestört von der „guten alten Zeit“, als wir noch unseren Kaiser hatten, erzählen kann. Wir raten der oberhessischen werktätigen Bevölkerung, daß sie die Ohren und Augen rausmacht, aber die Taschen zuhält und ihr Geld lieber auf die Sammlerlisten gegen die raubgierigen Fürsten zeichnet.

Was sagen Gewerkschaften und SWD. zu dieser monarchistischen Betelei? Und scheint, daß eine öffentliche Warnung dringend notwendig ist.

Verantwortlich für den geläufigen Text: Rich. Menden, Breslau; für die Anteile: Arthur Müller, Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgeellschaft, GmbH, Breslau. Druck: Pfeufer-Berlin, J. G. Breslau.

Aus der Zeitungswelt

Das Größte, was je nach dem Krieg in der Schwabenhörnchen gelesen wurde, alle bisherigen Veranstaltungen noch übertreffend, leistet das bestens renommierte, durch seine zuverlässige Bedienung eine Preiswürdigkeit und nicht zuletzt wegen seiner Qualitäten bekannte Schuhwarenhaus J. Wolff, Gleiwitz, Nitoleiste 9. Es bringt in den für jedermann trag der Schwere der Zelt erstaunlichen Preislagen: 6.90, 8.90, 10.50, 12.50, 14.50 M. alle Sorten von Schuhwaren, schwarz, braun und Leder. Jeder sollte sich rechtzeitig eindecken, denn die Veranstaltung ist nur von kurzer Dauer. Alles nächste die Angebote in heutiger Nummer und die Schaukästen der Firma.

Das Größte, was je nach dem Krieg in der Schwabenhörnchen gelesen wurde, alle bisherigen Veranstaltungen noch übertreffend, leistet das bestens renommierte, durch seine zuverlässige Bedienung eine Preiswürdigkeit und nicht zuletzt wegen seiner Qualitäten bekannte Schuhwarenhaus J. Wolff, Gleiwitz, Nitoleiste 9. Es bringt in den für jedermann trag der Schwere der Zelt erstaunlichen Preislagen: 6.90, 8.90, 10.50, 12.50, 14.50 M. alle Sorten von Schuhwaren, schwarz, braun und Leder. Jeder sollte sich rechtzeitig eindecken, denn die Veranstaltung ist nur von kurzer Dauer. Alles nächste die Angebote in heutiger Nummer und die Schaukästen der Firma.

Das Größte, was je nach dem Krieg in der Schwabenhörnchen gelesen wurde, alle bisherigen Veranstaltungen noch übertreffend, leistet das bestens renommierte, durch seine zuverlässige Bedienung eine Preiswürdigkeit und nicht zuletzt wegen seiner Qualitäten bekannte Schuhwarenhaus J. Wolff, Gleiwitz, Nitoleiste 9. Es bringt in den für jedermann trag der Schwere der Zelt erstaunlichen Preislagen: 6.90, 8.90, 10.50, 12.50, 14.50 M. alle Sorten von Schuhwaren, schwarz, braun und Leder. Jeder sollte sich rechtzeitig eindecken, denn die Veranstaltung ist nur von kurzer Dauer. Alles nächste die Angebote in heutiger Nummer und die Schaukästen der Firma.

Das Größte, was je nach dem Krieg in der Schwabenhörnchen gelesen wurde, alle bisherigen Veranstaltungen noch übertreffend, leistet das bestens renommierte, durch seine zuverlässige Bedienung eine Preiswürdigkeit und nicht zuletzt wegen seiner Qualitäten bekannte Schuhwarenhaus J. Wolff, Gleiwitz, Nitoleiste 9. Es bringt in den für jedermann trag der Schwere der Zelt erstaunlichen Preislagen: 6.90, 8.90, 10.50, 12.50, 14.50 M. alle Sorten von Schuhwaren, schwarz, braun und Leder. Jeder sollte sich rechtzeitig eindecken, denn die Veranstaltung ist nur von kurzer Dauer. Alles nächste die Angebote in heutiger Nummer und die Schaukästen der Firma.

Das Größte, was je nach dem Krieg in der Schwabenhörnchen gelesen wurde, alle bisherigen Veranstaltungen noch übertreffend, leistet das bestens renommierte, durch seine zuverlässige Bedienung eine Preiswürdigkeit und nicht zuletzt wegen seiner Qualitäten bekannte Schuhwarenhaus J. Wolff, Gleiwitz, Nitoleiste 9. Es bringt in den für jedermann trag der Schwere der Zelt erstaunlichen Preislagen: 6.90, 8.90, 10.50, 12.50, 14.50 M. alle Sorten von Schuhwaren, schwarz, braun und Leder. Jeder sollte sich rechtzeitig eindecken, denn die Veranstaltung ist nur von kurzer Dauer. Alles nächste die Angebote in heutiger Nummer und die Schaukästen der Firma.

Das Größte, was je nach dem Krieg in der Schwabenhörnchen gelesen wurde, alle bisherigen Veranstaltungen noch übertreffend, leistet das bestens renommierte, durch seine zuverlässige Bedienung eine Preiswürdigkeit und nicht zuletzt wegen seiner Qual

Breslauer Volksbühne - Anzeiger

Luna-Park (Morgenau)

Jede Sonnab., Mittag, Samstag, Sonntag, 19 Uhr, Ball

Wartburg-Lichtspiele

Telephone Ohio 1412
Breslau, Gräbschener Str. 94a

Bei-Matthias-Lichtspiele

die massgebenden Lichtspiele
des Odertors.

Apollo-Lichtspiele

Adalbertstraße 8
Telephone Ring 9936

Carl Bräuer's Feställe

Gabitzstraße 22

Maase's Spezial-Auslese

Donnerstag und Sonntag

Tanz

Wo gehen wir hin?
in den

Breslauer Trichter

Ketzerberg 25/27

Dienstag, Donnerstag, Sonntag

Verkehrter BALL

Neu! Neu! Neu!
Original Jazzbandkapelle

Bürger-Garten

Weidenstraße 21
Taschenstraße 10/11

Conditorei und Café „Zum Stern“

Sternstraße 70

Inhaber: Traugott Pohl jun.

Taglich von 7-12 Uhr

Künstler-Konzert

Henkner's Fettläle

Morgenau

Sonntags Tanz

in beiden Sälen

Erstklassige Musik Jazzband-Kapelle

Reserviert

Alle Leser der
Schlesischen Arbeiter-Zeitung
besuchen
die Lokale unserer Inferenten

Fahrräder

Diamant, Görde, Egret, Bittoric
wie Rahmen für Fahrr. und Straßen
Spezialräder mit Vorpedaleisen und
1a Versiegelung von Mf. 99,- an

Alfred Prokopetz Breslau

Martinstr. 2, Ecke Gneisenaustr.
Telephone 3253

Teilzahlung gestattet!

Schuhhaus „Magnet“

Breslau X, Matthiasstraße 18
nahe der Odertorwache

Spezialgeschäft für
reinen preiswerten Schuhwaren
vom einfachsten bis feinstem Genre

Billige böhmische Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund große geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.

1 Pfund 7 M. 1 Pfund 5 M.

1 Pfund 4 M. 1 Pfund 3 M.

1 Pfund 2 M. 1 Pfund 1 M.

1 Pfund 1 M. 1 Pfund 0,5 M.

Herrschensetzung 3 M.

Wald 4 M. bei der Flammen 5 M. zollzeitgekennzeichnet

Nachfrage von 10 Pfund zu sofort, durch

eine reichliche Vorratsdecke, Nach-

lassendes Untergesetz über Gold zuver-

lässige Preiseiste und Meister Lederarbeiten.

Rudolf Bahn, Bettfedernhaus

Deschenitz 208 (Böhmen)

Billige böhmische
Bettfedern

1 Pfund kleine geschwollene
1 Pfund 15 M. 1 Pfund 12 M.

1 Pfund 10 M. 1 Pfund 8 M.